



UNTERWEISUNG PLUS

Multimedial. Präventiv. Wirksam.



AUSSENDIENST

EIGENVERANTWORTUNG STÄRKEN

RISIKO SEKUNDENSCHLAF

Wie Beschäftigte Anzeichen von Übermüdung erkennen und gegensteuern. **S. 6**

FÜHREN AUS DER FERNE

Wie Führungskräfte die Sicherheit der Beschäftigten im Außendienst gewährleisten. **S. 8**

NEUE TECHNOLOGIE – NEUES RISIKO

Warum der Umstieg auf E-Mobilität die Anpassung Ihrer Unterweisung erforderlich macht. **S. 9**



DAS EXPERTENTEAM



Svenja Dammasch (SD)

Freiberufliche Fachkraft für Arbeitssicherheit und Dozentin mit dem Anspruch, komplizierte Arbeitsschutzvorschriften einfach zu erklären und umzusetzen



Werner Böcker (WB)

Dipl.-Ing. für Elektrotechnik, technischer Unternehmensberater, Fachautor und Dozent mit über zehn Jahren Erfahrung als Geschäftsführer eines Sicherheitsunternehmens



Maria Markatou (MM)

Rechtsanwältin mit Schwerpunkt im individuellen und kollektiven Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht sowie im allgemeinen Zivilrecht

Sifa on Tour

Liebe Leserin, lieber Leser,

als externe Sifa bin ich selbst viel unterwegs – nicht ganz so viel wie viele Außendienstler, aber die Herausforderungen kenne ich nur zu gut: Da ist der Stress, wenn mal wieder ein Lkw die Höhenkontrolle im Elbtunnel ausgelöst hat – und mein Zeitpuffer einfach verpufft, obwohl ich pünktlich beim Kunden sein wollte. Da ist das ungesunde Essen unterwegs, das aus Langeweile schnell zur echten Versuchung wird. Und da ist dieser innere Zwiespalt zwischen Effizienz und Sicherheit: wenn Telefonate eigentlich noch erledigt werden müssten oder die Müdigkeit auf dem Heimweg plötzlich schwerer wiegt als gedacht. Gerade im Außendienst geraten Sicherheit und Gesundheit leicht unter die Räder – zwischen Termindruck und Telefonaten. Auch ich muss mich manchmal selbst daran erinnern, was ich anderen predige: Nur wer sicher fährt, kommt auch sicher an. In der Unterweisung greife ich dieses Gefühl auf.

Und was stresst Sie am meisten am Unterwegssein?

Svenja Dammasch

Svenja Dammasch

ALLES INKLUSIVE



Ihr Onlinebereich

Nutzen Sie über 500 Checklisten, Muster und Vorlagen unter www.safetyxperts.de



Videos

Unterstützen Sie Ihre Sicherheitsmaßnahmen mit erklärenden Videos.



Bibliothek

Lesen Sie weiterführende Texte rund um die Themen Ihrer Unterweisungen.



Experten-Service

Ihre individuellen Fragen zum Thema Unterweisung beantwortet das Expertenteam unter <https://www.safetyxperts.de/expert/>



Fahrzeug-Übergabe mit System – wie man Poolfahrzeuge sicher in Bewegung bringt

Wer schon einmal einen Mietwagen übernommen hat, weiß: Das dauert seine Zeit. Vor der Schlüsselübergabe ist erst einmal eine ganze Reihe von Formalitäten zu erledigen – schließlich kann ja jeder behaupten, im Besitz eines Führerscheins zu sein. Und würden Sie blind glauben, dass das Leih-Fahrzeug top in Schuss ist? Im betrieblichen Alltag erlebe ich dagegen immer wieder, dass Fahrzeuge aller Art ohne jegliche Systematik übergeben werden. Das gilt besonders für Poolfahrzeuge, die von vielen verschiedenen Personen genutzt werden. Dabei ist eine ordentliche Übergabe hier umso wichtiger. (SD)

„Der Schlüssel steckt, gute Fahrt!“ – mit diesem knappen Satz wurde Jonas vor ein paar Monaten zum ersten Mal mit einem Poolfahrzeug auf Dienstreise geschickt. Einweisung? – Fehlanzeige. Jonas freute sich über das Vertrauen – zumindest, bis sein fahrbarer Untersatz einige „Spezialeffekte“ zeigte. Das Navi konnte sich nicht mit dem Auto verbinden und beim ersten Bremsen quietschte es verdächtig. Als später noch die Ölkontrollleuchte aufleuchtete, war klar: Das hätte so nicht laufen dürfen.

In 3 Schritten zu einer sicheren Übergabe

Jonas ist inzwischen Teamleiter und hat aus seiner eigenen Erfahrung gelernt. Wenn er nun ein Fahrzeug an Kolleginnen oder Kollegen übergibt, folgt er einem klaren Ablauf:

1. Führerscheinkontrolle

Bevor der Schlüssel überhaupt den Besitzer wechselt, lässt Jonas sich den Führerschein zeigen – und dokumentiert die Kontrolle. Hierzu ist er rechtlich verpflichtet, denn der Arbeitgeber muss sicherstellen, dass nur Personen mit gültiger Fahrerlaubnis ein Fahrzeug führen. Jonas kontrolliert die Führerscheine des Fahrpersonals zweimal im Jahr und auch bei jeder Erstaussgabe des Poolfahrzeugs.

2. Einweisung ins Fahrzeug

Gerade moderne Fahrzeuge verfügen über Systeme, die nicht selbsterklärend sind. Jonas nimmt sich Zeit: Er erklärt, wie das Navi funktioniert, wo sich Warnwesten und Verbandkasten befinden, und weist in Besonderheiten des Fahrzeugs wie Rückfahrkamera oder Spurhalteassistent ein.

3. Sicherheitscheck vor Fahrtantritt

Bevor es losgeht, geht Jonas mit den Fahrenden eine kurze Checkliste durch. Diese Checks dauern keine fünf Minuten:

- Sind die Reifen in Ordnung?
- Ist genug Öl, Kühl- und Wischwasser vorhanden?
- Funktionieren Licht, Blinker und Hupe?
- Gibt es sichtbare Schäden, die dokumentiert werden müssen?



Fazit

Eine sorgfältige Fahrzeugübergabe schützt nicht nur die Fahrenden, sondern auch das Unternehmen – vor Haftungsrisiken und unnötigen Werkstattkosten.

1 – mindestens einmal im Jahr brauchen Fahrzeuge eine UVV-Prüfung

Wenn ich mit den Verantwortlichen für den betrieblichen Fuhrpark über das Thema UVV-Prüfung spreche, ernte ich oft ungläubige Blicke. Die Fahrzeuge gehen doch regelmäßig zum TÜV – reicht das nicht aus? Schaffen Sie in der Unterweisung Klarheit: Was genau umfasst eine UVV-Prüfung und wie unterscheidet sie sich von der bekannten TÜV-Prüfung? (SD)

Die gesetzlich vorgeschriebene Hauptuntersuchung (umgangssprachlich „TÜV-Prüfung“) stellt sicher, dass Fahrzeuge verkehrssicher sind. Die UVV-Prüfung dagegen ist eine Sicherheitsprüfung nach der DGUV-Vorschrift 70 für alle Fahrzeuge, die betrieblich genutzt werden – vom klassischen Dienstwagen bis zum Poolfahrzeug oder Transporter. Sie ist regelmäßig, mindestens jährlich und anlassbezogen (z. B. nach Unfall/Änderung) durch eine sachkundige Person durchzuführen und zu dokumentieren.

Was wird bei der UVV geprüft?

Grundsätzlich gibt es Überschneidungspunkte beider Prüfungen, doch die UVV-Prüfung geht über die reine Verkehrssicherheit hinaus. Geprüft wird z. B.:

- Sind Warndreieck, Warnweste und Verbandkasten vorhanden und unbeschädigt?

- Sind die Rückhalteeinrichtungen für Ladung (z. B. Zurrösen) funktionstüchtig?
- Ist die Beleuchtung vollständig, inkl. Innen- und Zusatzbeleuchtung?
- Funktionieren Spiegel, Gurte, Sitzverstellungen und weitere sicherheitsrelevante Ausstattungen?



Mein Tipp

Die UVV-Prüfung kann gemeinsam mit der regulären Fahrzeuginspektion oder der Hauptuntersuchung vorgenommen werden. Fuhrparkverantwortliche sollten darauf achten, dass die UVV-Prüfung explizit auf dem entsprechenden Nachweise aufgeführt ist.

Gut vorbereitet in den Außendienst: Mit Checklisten sicher unterwegs

Wer im Außendienst unterwegs ist, muss weit mehr bedenken als nur die Strecke zum Ziel. Wetter, Fahrzeugausstattung, Schutzmaßnahmen vor Ort und der richtige Umgang mit unvorhergesehenen Situationen – all das will gut vorbereitet sein. Mit einem modularen Checklistsensystem geben Sie Ihren Mitarbeitenden ein wirkungsvolles Instrument an die Hand, um Außendienste sicher, strukturiert und durchdacht zu planen. (WB)

Nachfolgend finden Sie ein universelles 5-Stufen-Modell, das sich an die unterschiedlichsten Einsatzszenarien anpassen lässt – vom Routineeinsatz in der Region bis zur technisch anspruchsvollen Fahrt in unbekanntes Gelände. Nutzen Sie die Checklisten als Grundlage für Ihre Unterweisung und passen Sie sie gemeinsam mit Ihrem Team an konkrete Tätigkeiten an.

Stufe 1: Planung und Vorbereitung

Diese Phase entscheidet über den gesamten Verlauf des Außendienstes. Je genauer die Vorbereitung, desto sicherer die Durchführung. Lassen Sie Mitarbeitende bei unbekannten Orten im Vorfeld Informationen einholen – z. B. durch Kollegen, die schon vor Ort waren.

Checkpunkte:

- Liegen alle Informationen zur Tätigkeit vor? (Auftrag, Ansprechpartner, Uhrzeit, Zugang, Sicherheitsanforderungen?)
- Gibt es bekannte Risiken am Zielort? (z. B. Chemikalien, Hitze, potenziell infektiöse Personen, Baustellen, gefährliches Umfeld)
- Müssen Persönliche Schutzausrüstungen (PSA) mitgeführt werden? Welche?
- Wurde die Route geprüft? Gibt es Witterungseinflüsse, Baustellen oder Umleitungen?
- Sind Pausen und ggf. Übernachtungen geplant?
- Ist ein Notfallkontakt im Unternehmen bekannt und erreichbar?
- Besteht besondere Schulungs- oder Einweisungspflicht für den Einsatzort?

Stufe 2: Auswahl von Fahrzeug und Ausrüstung

Nicht jedes Fahrzeug ist für jede Aufgabe geeignet. Das mitzuführende Material muss passend und sicher transportierbar sein. Führen Sie als Betrieb eine kleine Fahrzeug- und Ausrüstungsmatrix, die hilft, für jeden Einsatz die passende Kombination zu finden.

Checkpunkte:

- Welches Fahrzeug ist für diese Fahrt vorgesehen und ist es für Strecke, Wetter und Ladung geeignet?
- Ist eine Einweisung bzw. Unterweisung für dieses Fahrzeug erfolgt?
- Sind alle notwendigen Arbeitsmittel, Unterlagen und Werkzeuge an Bord?
- Ist eine sichere Verstaung gewährleistet?
- Wird ein Navigationsgerät oder eine digitale Kartenlösung benötigt?
- Müssen Ladegeräte, Adapter oder besondere Zugangskarten mitgenommen werden?

Stufe 3: Fahrt und Anreise

Während der Fahrt steht die Sicherheit im Mittelpunkt – und das betrifft nicht nur den Verkehr, sondern auch das richtige Verhalten unterwegs.

Checkpunkte:

- Technischer Zustand des Fahrzeugs geprüft? (Bremsen, Beleuchtung, Reifendruck, Sichtverhältnisse)
- Wetterlage aktuell bewertet?
- Fahrtbeginn rechtzeitig, um Zeitdruck zu vermeiden?
- Pausen eingeplant (nach max. 2 Stunden Fahrzeit)?
- Kommunikation geregelt? (z. B. mit Freisprechanlage nur kurz antworten und Rückruf bei nächster Pause)
- Verhalten bei Stau, Umleitung oder plötzlichen Ereignissen intern abgestimmt?

Stufe 4: Maßnahmen am Einsatzort

Die Ankunft markiert nicht das Ende der Vorbereitung, sondern den Übergang in eine neue Gefährdungssituation. Das Umfeld muss neu eingeschätzt werden. Legen Sie bei gefährlichen Einsätzen fest, dass sich Mitarbeitende vor Arbeitsbeginn telefonisch oder digital rückmelden müssen.

Checkpunkte:

- Ist der Zugang sicher? Wer ist der Ansprechpartner vor Ort?
- Gibt es eine Sicherheitsunterweisung oder Zugangsbeschränkungen?
- Ist der Einsatzort frei von akuten Gefährdungen (z. B. Gas, Chemikalien, Personenverhalten)?
- Werden PSA und Arbeitsmittel korrekt eingesetzt?
- Wie ist der Rückweg bzw. Folgeeinsatz organisiert?

Stufe 5: Verhalten im Notfall

Unfälle, Pannen oder medizinische Vorfälle können jederzeit auftreten. Je besser das Verhalten im Notfall verinnerlicht ist, desto sicherer reagieren Mitarbeitende.

Checkpunkte:

- Wo befindet sich das Verbandsmaterial? Wer ist Ersthelfer?
- Wie wird bei einer Panne oder einem Unfall reagiert?
- Welche internen Meldekettten gelten?
- Sind Notfallnummern (Betrieb, Feuerwehr, Polizei, Rettung) verfügbar – auch offline?
- Wo ist die nächstgelegene Klinik oder Polizeidienststelle?

Trainieren Sie regelmäßig mit Ihrem Team, wie in unterschiedlichen Notfallsituationen gehandelt werden muss – auch bei kleinen Vorfällen.



Quiz: Fuhrpark und Außendienst – sicher planen, fahren und handeln

Nutzen Sie dieses Quiz, um Ihre Teilnehmenden für die vielfältigen Gefährdungen im Außendienst zu sensibilisieren. Die Fragen decken alle Phasen ab – von der Fahrzeugauswahl über die Fahrt bis zum Verhalten am Einsatzort. So erkennen Ihre Mitarbeitenden, worauf es unterwegs wirklich ankommt – und wie sie sicher und gut vorbereitet ans Ziel kommen. (WB)

Frage 1. Wann ist es sinnvoll, vor dem Einsatz das Fahrzeug gezielt auszuwählen?

- ☐ Wenn das Wunschfahrzeug noch frei ist
- ☒ Wenn besondere Anforderungen bestehen (z. B. Gelände, Ladung, Reichweite)
- ☐ Nie, jedes Fahrzeug erfüllt denselben Zweck

Frage 2. Welche Fahrzeuge aus dem Fuhrpark darfst du nutzen?

- ☒ Nur solche, für die du unterwiesen und berechtigt bist
- ☐ Alle, solange der Schlüssel im Büro liegt
- ☐ Solche, die du dir schon mal ausgeliehen hast

Frage 3. Was ist ein sinnvoller erster Schritt bei der Einsatzplanung im Außendienst?

- ☐ Navigationsgerät starten und losfahren
- ☒ Arbeitsauftrag prüfen, Standort analysieren, Gefährdungen abschätzen
- ☒ Erfahrene Kollegen fragen, ob sie dort schon waren

Frage 4. Welche Witterungsverhältnisse können eine besondere Gefährdung darstellen?

- ☒ Sturm, Glätte, extreme Hitze
- ☒ Regen bei niedrigen Temperaturen
- ☒ Frühnebel mit eingeschränkter Sicht

Frage 5. Was gehört zur sinnvollen Routenplanung?

- ☐ Nur die schnellste Strecke laut Navi
- ☒ Strecke, Witterung, Baustellen, Tank- und Pausenplanung
- ☐ Nur die Route, die du kennst

Frage 6. Wie solltest du mit längeren Telefonaten während der Fahrt umgehen?

- ☒ Mit Freisprechanlage kurz antworten und in der nächsten Pause zurückrufen
- ☒ Wenn es dringend ist, Fahrt unterbrechen, sicher parken, telefonieren
- ☐ Nur auf dem Standstreifen anhalten und dann telefonieren

Frage 7. Warum sind geplante Pausen auf Außendienstfahrten wichtig?

- ☒ Zur Erholung, Konzentration und Reduktion von Unfallrisiken
- ☐ Um private Anrufe zu erledigen
- ☐ Damit man zwischendurch tanken kann

Frage 8. Du stellst vor Fahrtantritt einen technischen Defekt am Fahrzeug fest (z. B. Bremsen, Beleuchtung). Was tust du?

- ☒ Fahrt abbrechen und die zuständige Stelle informieren
- ☐ Trotzdem fahren, wenn es dringend ist
- ☐ Nur bei größeren Schäden Bescheid geben

Frage 9. Was solltest du vor Ort über den Arbeitsplatz wissen?

- ☒ Zugang, Ansprechpartner, Gefahren, Schutzmaßnahmen
- ☐ Ob es Kaffee gibt
- ☐ Nur wie lange der Einsatz dauert

Frage 10. Du kommst an einen Einsatzort und es gibt dort offene Gefäße mit Chemikalien. Was tust du?

- ☐ Auftrag schnell erledigen und weg
- ☒ Sicherheitsbeauftragten oder Ansprechpartner kontaktieren und Rücksprache halten
- ☐ Maske aufsetzen und hoffen, dass es schnell geht

Frage 11. Können dir am Zielort Gefährdungen durch Personen drohen?

- ☐ Nein, das gibt es nur in Kliniken
- ☒ Ja, z. B. bei infektiösen Erkrankungen oder aggressivem Verhalten
- ☐ Nur, wenn du Außendienst in Krisengebieten machst

Frage 12. Was ist bei der Mitnahme von Werkzeug oder Arbeitsmaterialien zu beachten?

- ☒ Sichere Verstaung und Zugriff bei Bedarf
- ☐ Möglichst alles auf den Rücksitz legen
- ☐ Hauptsache dabei

13. Wann kann es sinnvoll sein, sich im Betrieb zu melden?

- ☐ Nur wenn der Einsatz besonders lange gedauert hat
- ☒ Um Risiken zu dokumentieren, Rückfragen zu klären und bei Folgeeinsätzen zu helfen
- ☐ Das ist nur bei Auslandsreisen vorgeschrieben



Download-Tipp

Sie finden das Quiz zum Download unter:
<https://t1p.de/3oi7p>

Außendienst: Gefahren auf vier Rädern – und darüber hinaus

Außendienst klingt nach Routine: Termin, Anfahrt, Auftrag erledigen, zurück ins Büro. Doch wer unterwegs ist, trägt Verantwortung – für sich, das Fahrzeug, die Ausrüstung und oft auch für andere Menschen. Viele unterschätzen die Risiken, die auf dem Weg oder am Einsatzort lauern. Mit den folgenden Beispiele machen Sie Ihren Teilnehmenden klar, wie schnell es im Außendienst brenzlig werden kann. (WB)

- **Unwetter im Allgäu (2024):** Ein Techniker geriet bei der Anfahrt in ein plötzliches Unwetter. Die Zufahrt zum Einsatzort war überflutet, das Fahrzeug blieb auf offener Strecke stehen. Die Rückfahrt war erst Stunden später möglich. Das Wetter wird immer häufiger zu einem schwer kalkulierbaren Faktor.
- **Bedrohung in Leipzig (2024):** Ein Mitarbeiter eines Energieversorgers wurde beim Ablesen eines Zählers mit einem Messer bedroht. Der Täter – ein Bewohner des Hauses – war alkoholisiert. Der Mitarbeiter konnte sich rechtzeitig zurückziehen.
- **Diebstahl in Köln (2023):** Während eines kurzen Kundentermins wurde einem Handwerker das Firmenfahrzeug aufgebrochen. Maschinen im Wert von über 8.000 € verschwanden, obwohl das Auto nur wenige Minuten unbeaufsichtigt war.
- **Sekundenschlaf am Steuer:** Laut Umfragen geben rund 25 % der Außendienstmitarbeitenden an, bereits während der Fahrt beinahe eingeschlafen zu sein – ein oft unterschätztes Risiko bei langen Einsätzen und Zeitdruck.
- **Wegeunfälle bleiben auf hohem Niveau:** Im Jahr 2023 registrierte die DGUV über 184.355 meldepflichtige Wegeunfälle, nach 173.288 in 2022. Davon endeten 218 tödlich. Fast die Hälfte aller tödlichen Arbeits- und Wegeunfälle ereignete sich im Straßenverkehr – häufig auf Dienstfahrten.
- **Fehlende Rückmeldungen nach dem Einsatz:** Viele Außendienstesätze werden intern nicht nachbereitet. Dabei könnten genau dort wichtige Hinweise auf Gefährdungen liegen und helfen, Folgeeinsätze sicherer zu machen.
- **Falscher Zugang – Absturzgefahr (Mai 2023, Hamburg):** Ein Monteur betrat bei einem Dachserviceeinsatz irrtümlich eine nicht gesicherte Wartungsfläche. Ursache: eine fehlende Einweisung des Kunden.
- **Elektrischer Schlag beim Anschließen (April 2024, Mannheim):** Beim Anschluss eines Geräts erlitt ein Servicetechniker einen Stromschlag, weil der Kunde die Steckdose nicht fachgerecht eigenständig installiert hatte.

Mach mal Pause – sonst droht der gefährliche Sekundenschlaf!

Im Außendienst sind viele Beschäftigte lange unterwegs – oft mit engem Zeitplan und ohne echte Pause. Das birgt Gefahren. Wer müde Auto fährt, ist ein Risiko für sich selbst und andere: Die Reaktionszeit verlängert sich, die Konzentration sinkt – und schlimmstenfalls schläft der Fahrer für wenige Sekunden ein. Doch es gibt Vorwarnungen, die alle Vielfahrenden kennen sollten. (SD)

Schlafmangel ist eine häufige Unfallursache. Studien haben ergeben: Schon nach 17 Stunden ohne Schlaf, ist man nur noch eingeschränkt fahrtüchtig. Die gemessenen Reaktionszeiten waren vergleichbar mit einem Alkoholpegel von 0,5 Promille im Blut – nach 22 Stunden ohne Schlaf sogar mit 1,0 Promille. Bei starker Übermüdung übernimmt der Körper die Regie und es kommt zum sogenannten „Sekundenschlaf“, bei dem die betroffenen Personen für einige Sekunden wegnicken. Tückischerweise merken sie es oft erst, wenn es schon zu spät ist und sie bereits die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren haben.

Sekundenschlaf kündigt sich an

Spätestens, wenn die Teilnehmenden ein oder mehrere der nachfolgenden Vorwarzeichen bei sich wahrnehmen, ist es Zeit, das Auto sicher abzustellen und eine Pause bzw. einen Powernap einzulegen:

- Schwere Augen bis hin, dass es schwerfällt, die Augen offen zu halten, häufiges oder intensives Blinzeln

- Übermäßiges Gähnen
- Benommenheit und Konzentrationsschwierigkeiten
- Muskelzuckungen (auch hypnotische Zuckungen)
- Frösteln / Kältegefühl
- Tunnelblick

So halten sich Fahrzeugführende fit und konzentriert

Wer am Straßenverkehr teilnimmt, sollte vor Fahrtantritt, aber auch während der Fahrt immer in sich hineinhören: Bin ich fit genug? Regelmäßige Pausen und das Einhalten der gesetzlichen Ruhezeiten sind das A und O. Ermuntern Sie die Beschäftigten, in den Pausen auszusteigen und sich ein wenig an der frischen Luft zu bewegen. Ausgiebiges Recken und Strecken oder kleine Sportübungen wie Kniebeugen bringen den Kreislauf in Schwung und geben neue Energie. Noch wirksamer: ein Powernap von maximal 15–20 Minuten.



Ihr Unterweisungs-Leitfaden für das Thema „Fuhrpark und Außendienst“

Die PowerPoint-Präsentation ist für viele Unterweisende der rote Faden durch ihre Präsentation. Sie können gezielt Informationen für Ihre Teilnehmenden darstellen und sich gleichzeitig eigene Notizen erstellen, damit Sie nicht vom Thema abkommen oder sich verzetteln. Außerdem lockern Bilder oder Grafiken Ihre Unterweisung auf. Wir haben Ihnen diese Arbeit abgenommen und Sie müssen bzw. können die Präsentation nur noch an Ihre individuellen Anforderungen anpassen. (WB)



Download-Tipp

Laden Sie Ihre PowerPoint-Präsentation zum Thema „Fuhrpark und Außendienst“ unter diesem Link herunter:
<https://t1p.de/erspz>

Folie 1: Deckblatt

Fügen Sie auf dem Deckblatt Ihren Namen als Referentin oder Referent und den Ort hinzu. Lassen Sie dieses Deckblatt während der Begrüßung eingeblendet, so können sich Ihre Teilnehmenden schon gedanklich auf das Thema vorbereiten.

Folie 2: Warum ist das Thema wichtig?

Außendiensttätigkeiten haben ein besonders hohes Risikopotenzial. Nicht nur die An- und Rückfahrt bergen diverse Gefahren, sondern auch der Aufenthalt bzw. die Arbeiten in einer ungewohnten Umgebung. Jeder, der schon einmal im Außendienst tätig war, wird von solchen Erlebnissen berichten können, bei denen er z. B. plötzlich einer vollkommen ungewohnten Situation gegenüberstand.

Hinweis: Die Folien 3, 6, 9, 12 und 15 unterteilen Ihre Unterweisung in sinnvolle Abschnitte. Sie können damit hilfreiche Präsen-
 tationspausen einlegen, ohne dass Ihre Teilnehmenden abgelenkt sind.

Folie 1–5: Planung und Vorbereitung

Bei diesen Folien geht es um alle Tätigkeiten, die vor Beginn der eigentlichen Außendiensttätigkeit durchgeführt werden müssen. Und gerade diese Planungsphase ist für einen gefahrlosen Ablauf von entscheidender Bedeutung:

- Was wird benötigt?
- Welche Arbeitsbedingungen werde ich antreffen?
- Welches Fahrzeug ist geeignet?
- Wie wird das Material sicher verstaut?
- Welche Persönliche Schutzausrüstung brauche ich?
- Wer sind meine Ansprechpartner vor Ort?

Je mehr Informationen im Vorfeld eingeholt und in die Planung einbezogen wurden, desto besser sind die Außendiensttätigen vor unliebsamen Überraschungen gefeit.

Folien 6–8: Wichtiges vor und während der Fahrt

Diese Folien gehen auf die nächste Phase der Außendiensttätigkeit ein, der Anfahrt. Jeder Fahrzeugführer hat wichtige Pflichten, z. B. die Überprüfung der Fahrzeugsicherheit im Rahmen der

eigenen Möglichkeiten. Auch wenn das Fahrzeug dem Betrieb gehört und es durch das Unternehmen gewartet wird, bleibt eine gewisse Verantwortung immer auch beim Fahrer. Eine Fahrt darf trotz offensichtlicher Mängel niemals angetreten werden. Auch das korrekte Einstellen der Sitze und Spiegel gehört dazu. Ebenso sind alle zu transportierenden Arbeitsmittel und sonstigen Gegenstände sicher zu verstauen.

All diese Tätigkeiten müssen schon in der Planungsphase berücksichtigt werden, ansonsten läuft der Mitarbeitende Gefahr, in Zeitdruck zu geraten. Auch eventuelle Staus, widrige Wetterverhältnisse, Baustellen und Umleitungen müssen einkalkuliert werden. Gibt es in diesen Fällen einen Plan B?

Folien 9–11: Verhalten am Einsatzort

Jetzt geht es darum, was der Mitarbeitende nach Ankunft am Einsatzort tun sollte. Viel zu häufig wird sofort mit der Tätigkeit begonnen, ohne sich mit den Bedingungen auseinanderzusetzen. Auch hier gilt: sich zunächst einen Überblick verschaffen, Informationen einholen und sich bei jeder Unsicherheit oder jedem Zweifel im eigenen Unternehmen melden und die notwendigen Anweisungen einholen.

Folien 12–14: Was tun im Notfall?

Not- und Unfälle kann es bei einer Außendiensttätigkeit sehr viele geben. Das betrifft sowohl die Fahrten als auch die eigentlichen Tätigkeiten vor Ort. Häufiger Zeitdruck, unbekannte Arbeitsbedingungen, fremde Menschen etc. stellen hohe Anforderungen an die Außendienstmitarbeitenden. Auch aggressive Kunden oder sonstige Personen gehören zu möglichen Risiken. Der Mitarbeitende muss hier genau wissen, wie er sich zu verhalten hat.



Mein Tipp

Führen Sie Ihren Teilnehmenden an dieser Stelle unser Video „Fuhrpark und Außendienst“ vor. Es zeigt das richtige Verhalten bei Unfällen im Außendienst: <https://t1p.de/xgve1>

Folien 15 – Ende: Zusammenfassung und Diskussion

Fassen Sie mit diesen Folien noch einmal das Wichtigste zusammen und diskutieren Sie mit Ihren Teilnehmenden die besprochenen Maßnahmen. Gibt es vielleicht Tipps und Ratschläge von erfahrenen Außendienstlern, die noch eingebracht werden können? Lassen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen dann auch das Quiz auf Seite 5 beantworten. Dadurch entsteht häufig noch einmal Gesprächsbedarf.



Führen auf Distanz – wie Führungskräfte Sicherheit im Außendienst gewährleisten

Beschäftigte im Außendienst sind mobil – und damit oft auch weit entfernt vom Schreibtisch der Führungskraft. Gleichzeitig sind Führungskräfte in der Verantwortung, auch die Tätigkeit im Außendienst sicher und gesund zu gestalten. Doch wie kann das gehen? Befähigen Sie Führungskräfte durch die Unterweisung, Herausforderungen zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu treffen, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden und die Beschäftigten zu schützen. (SD)

Ob bei Kunden, auf der Straße oder auf wechselnden Baustellen: Die Arbeitsbedingungen von Außendienstbeschäftigten ändern sich ständig. Führungskräfte stehen hier vor einer doppelten Herausforderung:

- **Begrenzte Kontrolle:** Führungskräfte sind in der Regel nicht oder nur selten am Arbeitsort der Beschäftigten und sehen daher nicht, ob ihre Sicherheitsvorgaben tatsächlich eingehalten werden – z. B. ob die Beschäftigten die vorgeschriebene PSA tragen oder Pausenzeiten einhalten.
- **Unklare Gefährdungen:** Außendienstmitarbeitende sind häufig an mehreren verschiedenen Einsatzorten tätig. Selbst wenn die groben Risiken im Vorwege mit dem Auftraggebenden abgestimmt sind, ist eine Abschätzung der konkreten Risiken ohne genaue Ortskenntnis oft eine Herausforderung.

In der Folge bedeutet dies, dass Außendienstbeschäftigte stärker eigenverantwortlich handeln müssen als die Kollegen und Kolleginnen im Innendienst. Eine wichtige Aufgabe von Führungskräften ist deshalb, klare und unmissverständliche Vorgaben zu machen und geeignete Strukturen zu schaffen, um Beschäftigte auch aus der Ferne zu lenken.

5 Grundsätze für eine sichere Führung auf Distanz

1. Gefährdungsbeurteilungen mit den Beschäftigten

Führungskräfte sollten regelmäßig aktiv nachfragen, welchen Bedingungen die Mitarbeitenden ausgesetzt sind, und die Gefährdungsbeurteilung entsprechend anpassen.

2. Klar und verständlich unterweisen

Eine gute Unterweisung mit konkreten und umsetzbaren Vorgaben bildet die Grundlage guter Führung. Den Beschäftigten muss klar sein, wie sie sich vor allem in kritischen Situationen verhalten müssen. Schriftliche Leitfäden und Checklisten, die auch offline verfügbar sind, unterstützen dabei.



Mein Tipp

Besonders wichtig ist es, die kritischen „roten Linien“ zu benennen und Außendienstmitarbeitende aufzufordern, in diesen Situationen die Arbeit abubrechen und zunächst die Zentrale zu kontaktieren, um erforderliche Schutzmaßnahmen abzustimmen. Solche „roten Linien“ sind beispielsweise fehlende sichere Zugänge zu Arbeitsplätzen, die zu Absturzgefahren führen, ergonomische Faktoren wie z. B. ein adipöser Patient in der Pflege, der nicht ohne Überlastung allein gelagert werden kann, oder das Fehlen geeigneter PSA in Arbeitsbereichen, die durch Gefahr- oder Bio-stoffe belastet sind.

3. Verantwortung delegieren

Führungskräfte sollten vor Ort verantwortliche Personen benennen, die die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen kontrollieren. Checklisten unterstützen bei der Kontrolle und sorgen für eine gleichbleibende Qualität der Kontrollen.

4. Kommunikationsstrukturen schaffen

Führungskräfte vereinbaren feste Rückmeldeformate (z. B. kurze Sicherheitsberichte per E-Mail oder MS Teams, Fotos von Arbeitsplätzen oder ausgefüllte Checklisten) und bleiben so mit den Beschäftigten regelmäßig im Austausch, um bei Fragen als Ansprechpartner präsent zu sein.

5. Sicherheitskultur leben

Nur, wenn Führungskräfte aktiv vermitteln, dass Arbeitssicherheit auch im Außendienst höchste Priorität hat, werden die Beschäftigten dies umsetzen. Lob für umsichtiges Verhalten und eine klare Haltung zu Sicherheitsverstößen, wie z. B. dem Unterschreiten von Ruhezeiten, wirken stärker als Kontrolle.

Checkup für Führungskräfte im Außendienst

Sind Außendiensttätigkeiten in die wesentlichen betrieblichen Arbeitsschutzprozesse integriert? Nutzen Sie die folgenden Fragen als Gesprächsimpulse oder für einen Selbsttest:

- Sind die Tätigkeiten im Außendienst in der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt? Auch wechselnde Einsatzorte und Tätigkeiten müssen dort beschrieben sein.
- Werden die Beschäftigten über spezifische Gefahren im Außendienst unterwiesen (z. B. Verkehrssicherheit, Umgang mit Kunden, Verhalten bei Alleinarbeit, Witterungseinflüsse)?
- Liegen die Betriebsanweisungen für externe Einsatzorte vor, ggf. auch mobil über Handy oder Tablet nutzbar?
- Haben die Beschäftigten Zugriff auf notwendige PSA und Hilfsmittel wie z. B. Warnkleidung, Erste-Hilfe-Set, Ladegeräte etc.?
- Sind die Regelungen zu Pausen- und Ruhezeiten bekannt und werden sie eingehalten?
- Wissen die Beschäftigten, was im Notfall zu tun ist? Kennen sie die relevanten Ansprechpartner, Standorte von Erste-Hilfe-Einrichtungen und haben sie Anweisungen für das Verhalten bei Pannen oder Unfällen?
- Werden auch sicherheitsrelevante Vorfälle oder Beinaheunfälle im Außendienst systematisch ausgewertet?



Fazit

Führen auf Distanz heißt: Vertrauen schaffen, Strukturen etablieren, Verantwortung sinnvoll teilen – und trotzdem den Hut aufbehalten.



Immer mehr Außendienstbeschäftigte fahren elektrisch – mit Folgen für Ihre Unterweisung

Jeder fünfte Firmenwagen in Deutschland fährt inzwischen elektrisch oder als Plug-in-Hybrid – so das KfW-Klimabarometer 2023. Die Zahl steigt stetig – auch in kleineren und mittleren Betrieben. Für den Außendienst bedeutet das: neue Technik, neue Herausforderungen und neue Anforderungen an die Unterweisung. Denn die neue Technologie bringt auch neue Gefährdungen mit sich. (SD)

Die Teilnahme am Straßenverkehr ist eine der Hauptgefährdungen für Beschäftigte im Außendienst. Das sichere Verhalten im Straßenverkehr ist daher seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Unterweisung dieser Personengruppe.

Die nebenstehende Grafik fasst 10 wichtige Aspekte zusammen, die dafür sorgen, dass Beschäftigte am Abend wohlbehalten ihr Ziel erreichen.

Neuartige Technologien erfordern eine Anpassung Ihrer Unterweisung

Doch die klassische Unterweisung zum Verhalten im Straßenverkehr reicht in vielen Betrieben nicht mehr aus, denn die E-Mobilität wird zunehmend wichtiger. Fahrzeuge mit Batterie oder Hybridtechnik verhalten sich beim Fahren, Tanken – pardon! – Laden, aber auch bei der Wartung oder im Notfall anders als klassische Verbrenner. Beschäftigte müssen wissen, was sie tun – und was besser nicht.

4 neue Themen für alle, die elektrische Firmenfahrzeuge nutzen

1. Verändertes Fahrverhalten:

E-Autos beschleunigen stärker, als Verbrenner – gleichzeitig ist das Bremsverhalten ein anderes. Dadurch ist das Risiko von Auffahrunfällen deutlich erhöht. Wer das erste Mal ein Elektroauto überlassen bekommt, benötigt daher eine ausführliche Einweisung – am besten mit einem kurzen praktischen Teil. Außerdem wichtig: Für andere Verkehrsteilnehmer sind Elektroautos aufgrund der fehlenden Fahrgeräusche schlecht wahrnehmbar. Dies sollten den fahrgeschäftigen Personen immer bewusst sein – ein entsprechend vorausschauendes Fahrverhalten ist daher enorm wichtig.

2. Laden statt tanken:

Welche Ladesäulen sind nutzbar? Welche Karten oder Apps werden für den Ladevorgang benötigt? Wo ist das Kabel im Fahrzeug sicher verstaut? Wie lädt man sicher – ohne Stolperfallen, ohne Kurzschlussgefahr? Wie können die Beschäftigten Ladezeiten im Außendienst-Alltag sinnvoll nutzen?

3. Wetter und Reichweite:

Kühle Außentemperaturen können die Reichweite deutlich senken. Auch ein Thema: Wie verändert sich das Fahrverhalten bei Kälte? Und: Wie lässt sich der Energieverbrauch durch vorausschauendes Fahren senken?

4. Verhalten bei Panne oder Unfall:

Achtung, Hochspannung! Wenn ein Elektroauto in Brand gerät, sollten Beschäftigte nicht versuchen, das Feuer selbst zu löschen, sondern sofort die Feuerwehr rufen. Wichtig: Unfallfahrzeuge mit E-Antrieb nicht selbst abschleppen!



Fazit

Die Umstellung auf E-Mobilität ist in vollem Gange – auch im Außendienst. Wer elektrisch unterwegs ist, braucht neue Kompetenzen. Und genau diese gilt es, in der Unterweisung zu vermitteln – praxisnah und sicherheitsrelevant.

10 Tipps für sicheres Fahren im Außendienst

1 Startklar? Fahrzeug-Check nicht vergessen!

Reifen, Bremsen, Licht, Scheibenwischer – täglich prüfen, bevor's losgeht.



2 Fahrtüchtig? Ehrlich bleiben!

Keine Fahrt mit (Rest-)Alkohol, bei Übermüdung, Krankheit oder nach Einnahme von Medikamenten, die die Wahrnehmung oder die Reaktionszeit verändern.



2

3 Routenplanung ohne Stress

Vor Fahrtantritt die Strecke checken – inklusive Staus, Baustellen und Tankstopps.



4 Zeitdruck? Nein, danke!

Lieber Puffer einplanen und ein wenig eher losfahren – denn Sicherheit geht vor Pünktlichkeit.



4

5 Smartphone? Nur mit System!

Handy nur mit Freisprechanlage nutzen – und besser: in Ruhe zurückrufen.



6 Sicher verstaut ist halb gewonnen

Arbeitsmittel, Waren und andere Lasten immer sicher im Kofferraum verstauen – nicht auf Rückbank oder Sitz.



6

7 Fahren mit Köpfchen – defensiv unterwegs

Angepasst fahren, die Witterung beachten, Abstand halten, vorausschauend fahren, auch wenn's mal brennt.



8 Regelmäßige Pausen einlegen

Spätestens nach 2 Stunden raus aus dem Auto – Bewegung hilft der Konzentration.



8

9 Unfall? Ruhe bewahren!

Warnweste an, Unfallstelle sichern, Erste Hilfe leisten, ggf. externe Kräfte anfordern – und den Betrieb informieren.



10 Dokumentation nicht vergessen

Fahrtenbuch, Schäden, Unfälle? Alles sauber festhalten – auch für die Nachbereitung.



10

Außendienstmitarbeiter: Vergessen Sie die Kontrolle der Fahrerlaubnis nicht!

Stellen Sie bzw. der Arbeitgeber den Mitarbeitern ein Dienstfahrzeug für den Außendienst zur Verfügung, muss gewährleistet sein, dass sie dieses auch verkehrssicher führen können. Dazu gehört ebenfalls, dass sichergestellt ist, dass sie im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis sind. (MM)

Arbeitgeberseitige Führerscheinkontrolle ist Pflicht!

Es gibt keine Norm, die festlegt, dass Arbeitgeber die Führerscheine ihrer Mitarbeiter kontrollieren müssen. In § 21 Abs. 1 StVG werden aber Strafen für das Fahren ohne Fahrerlaubnis festgelegt. Bestraft wird aber nicht nur, wer selbst ohne Führerschein fährt, sondern auch, wer „als Halter eines Kraftfahrzeugs anordnet oder zulässt, dass jemand das Fahrzeug führt, der die dazu erforderliche Fahrerlaubnis nicht hat oder dem das Führen des Fahrzeugs nach § 44 des Strafgesetzbuchs oder nach § 25 dieses Gesetzes verboten ist.“ Lässt also ein Arbeitgeber einen Außendienstmitarbeiter ohne Führerschein fahren, kann auch er bestraft werden. Daraus folgt wiederum, dass sich Arbeitgeber vergewissern müssen, dass Außendienstler auch wirklich fahren dürfen.



Mein Tipp

Machen Sie auch die Fuhrparkmanager auf diese Haftungsregelung aufmerksam. Denn werden diese mit der Prüfung der vorhandenen Fahrerlaubnis beauftragt und kommen sie der Prüfung nicht nach, können auch sie haften.

Denken Sie und der Unternehmer auch an einen möglichen Versicherungsschaden

Neben der strafrechtlichen Seite muss immer auch an die zivilrechtliche gedacht werden. Denn ereignet sich mit dem Dienstfahrzeug ein Unfall und stellt sich dabei heraus, dass der Fahrer über keinen Führerschein verfügte und der Arbeitgeber dies nicht kontrolliert hat, wird die Versicherung für entstandene Schäden nicht aufkommen. Ganz abgesehen von dem Imageschaden, wenn sich herausstellt, dass die Fahrer, die keine gültige Fahrerlaubnis hatten, in einen Unfall verwickelt waren.



Mein Tipp

Kontrollieren Sie das Vorhandensein von Fahrerlaubnissen der Mitarbeiter mit Fahrtätigkeit daher regelmäßig, mindestens zweimal im Jahr. So sind Arbeitgeber und Fuhrparkmanager auf der sicheren Seite.

Wenn ein Außendienstmitarbeiter seinen Führerschein verliert

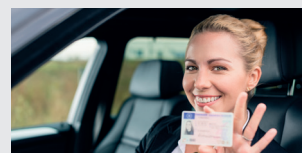
Der Fall: Einem Berufskraftfahrer wurde nach einem angeblichen Verkehrsunfall und Strafbefehl vorläufig die Fahrerlaubnis entzogen. Sein Arbeitgeber kündigte daraufhin das Arbeitsverhältnis außerordentlich und hilfsweise ordentlich. Der Arbeitnehmer ließ

sich das nicht bieten und erhob Kündigungsschutzklage. Gleichzeitig klagte er von seinem Arbeitgeber auch die Zahlung einer Prämie und der Überstunden ein.



Mein Tipp

Führerscheinkontrolle ist die eine Seite. Auf der anderen Seite sollten Sie den Mitarbeitern auch immer einschärfen, dass sie stets im fahrtüchtigen Zustand sein müssen, sprich: keinen Alkohol oder sonstigen bewusstseinstäubenden Substanzen bei der Arbeit zu sich nehmen dürfen. Denken Sie unbedingt auch daran, dass schon ein einfacher Hustensaft die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen kann.



Die fristlose Kündigung ist unwirksam – die fristgerechte dagegen wirksam

Die Entscheidung: Die Arbeitsrichter entschieden, dass die fristlose Kündigung unwirksam, die ordentliche Kündigung aber wirksam war. Auch mit seinen Geldforderungen scheiterte der Mitarbeiter. Die fristlose Kündigung war unverhältnismäßig, da der Fahrer kurzfristig hätte weiterbeschäftigt werden können. Die ordentliche Kündigung griff aber, da der Fahrer nicht umgesetzt, also nicht auf einem Arbeitsplatz beschäftigt werden konnte, auf dem er keine Fahrerlaubnis brauchte (LAG Rheinland-Pfalz, 12.6.2024, Az. 7 Sa 209/23).



Fazit

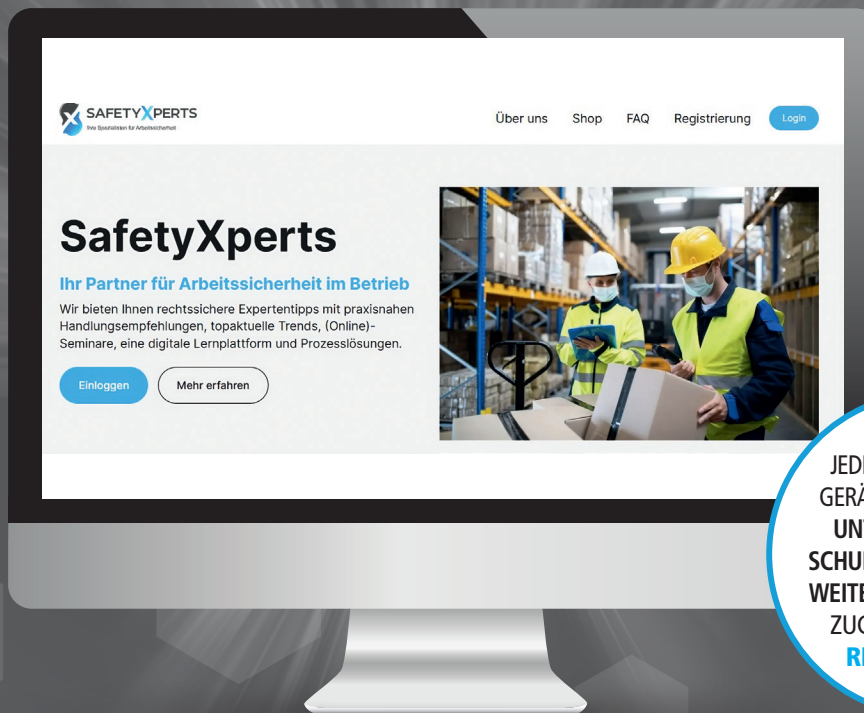
Ist es für das Arbeitsverhältnis unentbehrlich, dass der Mitarbeiter im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist, und verliert er diese, kann der Verlust eine Kündigung rechtfertigen. Dies aber nur dann, wenn der Mitarbeiter nicht auf einem anderen Arbeitsplatz eingesetzt werden kann.

Ultima-Ratio-Prinzip bei Kündigungen: Alternativen suchen – Job bewahren

Fahrer, die ihre Fahrerlaubnis verlieren, können eine Kündigung vermeiden, indem sie dem Arbeitgeber zumutbare Überbrückungsmaßnahmen anbieten. Ein Fahrer hat z. B. angeboten, für die Dauer des Entzugs der Fahrerlaubnis einen Fahrer anzustellen (LAG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 6.9.2021, Az. 1 Sa 299/20). Auch ist vor jeder Kündigung zu prüfen, ob es mildere Maßnahmen gibt. Eine Kündigung darf immer nur das letzte Mittel sein.



Nutzen Sie Ihren exklusiven **ONLINEBEREICH**



JEDERZEIT VON ALLEN
GERÄTEN AUF MUSTER-
UNTERWEISUNGEN,
SCHULUNGSVIDEOS UND
WEITERE ARBEITSHILFEN
ZUGREIFEN. **GLEICH
REINSCHAUEN!**



**Praktische Lösungen,
mit denen Sie schnell und
fehlerfrei arbeiten, unter:
www.safetyxperts.de**



Musterunterweisungen und weitere Arbeitshilfen

In jeder Ausgabe weisen wir auf thematisch passende Musterunterweisungen, Schulungsvideos, Unterweisungsnachweise und viele weitere, nützliche Arbeitshilfen zum Download hin. Diese finden Sie hier bequem per Schlagwortsuche.



Archiv: Ihre Ausgaben

Digital und auf allen Geräten können Sie auf die bisher erschienenen Ausgaben bequem zugreifen.



Newsfeed: Aktuelle Beiträge

Blieben Sie stets über aktuelle Themen und wichtige Änderungen im Arbeitsschutz informiert.

Impressum

Verleger: SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG • Theodor-Heuss-Str. 2-4, 53095 Bonn • Telefon: 02 28/95 50 160 • Fax: 02 28/36 96 480 • Internet: www.safetyxperts.de • E-Mail: kundenservice@safetyxperts.de • Vorstand: Richard Rentrop • ISSN 1613-4362 • Erscheinungsweise: 34 x pro Jahr • Herausgeber: Martin Grashoff, Theodor-Heuss-Str. 2-4, 53095 Bonn • Produktmanagement: Franziska Rohrbach, Bonn • Autoren: Svenja Dammasch (SD), Buxtehude; Werner Böcker (WB), Hamm; Maria Markatou (MM), München • Schlussredaktion: Christine Schmatloch, M.A., Hückeswagen • Satz: Schmelzer Medien GmbH, Siegen • Druck: Warlich Druck, Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim • Kundenservice in der Schweiz: Kundenservice • VNR.CH • 9024 St. Gallen • Telefon: 02 28/95 50 160 • Telefax: 02 28/36 96 480 • E-Mail:

kundenservice@vnr.ch • „Unterweisung +plus“ ist auch in englischer und polnischer Sprache verfügbar. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns unter kundendienst@safetyxperts.de • Alle Angaben in „Unterweisung +plus“ wurden mit äußerster Sorgfalt ermittelt und überprüft. Sie basieren jedoch auf der Richtigkeit uns erteilter Auskünfte und unterliegen Veränderungen. Eine Gewähr kann deshalb nicht übernommen werden. • © 2025 by SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Passau, Warschau.

Bildnachweise: Titelbild: AdobeStock_Bernd Leitner; S. 10: AdobeStock_Kzenon
Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifiziertem Papier.

Dieser Fachnewsletter richtet sich gleichermaßen an weibliche und männliche Leser. Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise (z. B. Unternehmer, Mitarbeiter) gewählt. Diese schließt stets alle Geschlechterformen mit ein.





Nicht jede Gefahr erkennt man auf den ersten Blick

Frage: Was kann im Außendienst zu einer ernsthaften Gefährdung führen, obwohl es harmlos wirkt?

1. Sie betreten ohne Einweisung einen abgesperrten Bereich auf dem Kundengelände.
2. Sie stellen Ihr Fahrzeug im Schatten eines Baumes ab.
3. Ein Kunde bietet Ihnen an, sein Werkzeug zu benutzen.

Erklärung: Die Situationen 1 und 3 können Gefahren mit sich bringen: Absperrte Bereiche dürfen nur mit Freigabe betreten werden und auch das Verwenden von Kundenwerkzeug kann riskant sein – beispielsweise bei fehlender Prüfung, falscher Handhabung oder unbekannten Defekten.



In der nächsten Ausgabe lesen Sie:

Wiedereinstieg nach Krankheit – so gelingt die Unterweisung im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)

Ihr Leitfaden zur Unterweisung für ein BEM

Herausforderung im BEM – wenn Beschäftigte wegen psychischer Erkrankungen ausfallen



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit